

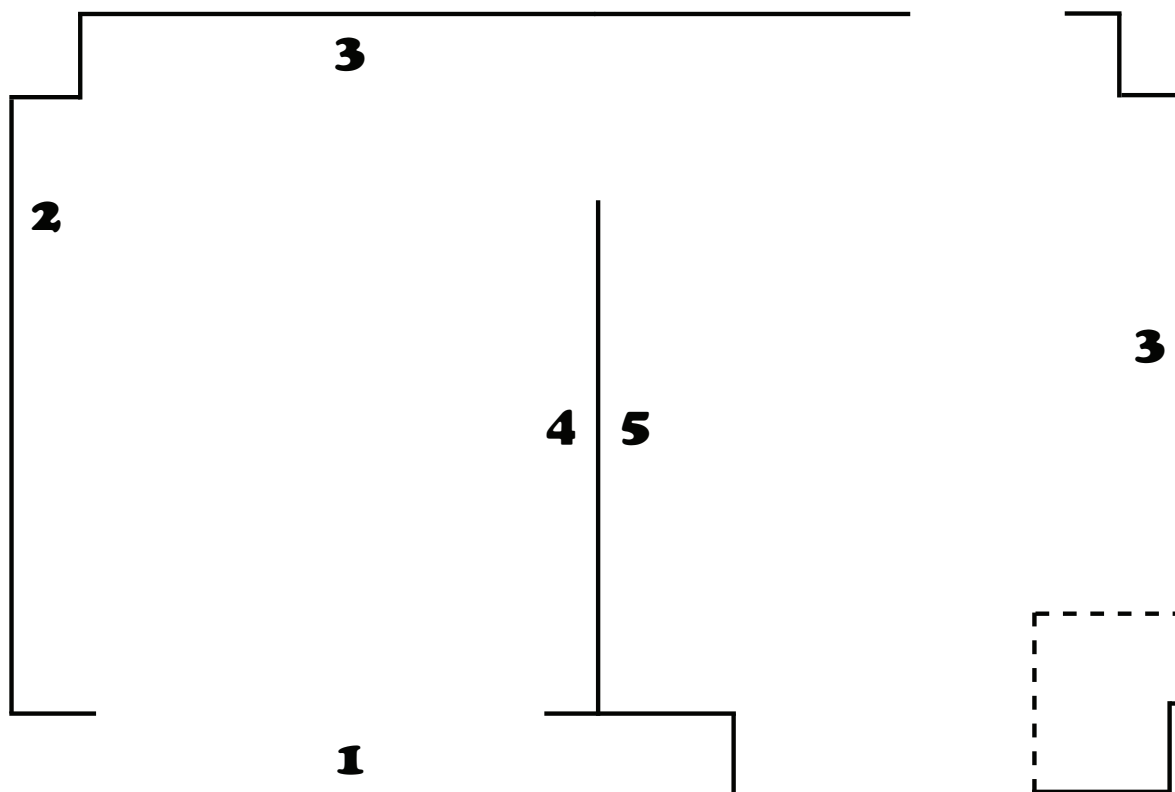
Bistro 21

Hermann-Liebmann-Straße 88

04315 Leipzig

www.bistro21.org

05.09.19 – 28.09.19



1

AUSSTELLUNGS- POSTER

Artist frame, silks-
creen, wooden stick,
stone, wooden and
bronze wedge
45 x 30 cm, 2019

2

FE ME TIME

silkscreened gouache,
pigments, acrylic on
canvas, tissue boarder
180 x 130 cm, 2017

3

O.T. (Her & Us) / (Him & Yves)

Inkjet Print, Artist
Frame
double frame:
111 x 81 cm, 2012-2019

4

DIE ORTE DER MARGUERITE DURAS/ LES LIEUX DE MARGUERITE DURAS

silkscreened gouache,
chalk, pigments ,acrylic
and damar resin
varnish on canvas
155 x 90 cm, 2016

5

ONOMATOPOEIA

silkscreened gouache,
chalk, pigments ,acrylic
and damar resin
varnish on canvas
200 x 280 cm, 2017

gefördert durch:



Stadt Leipzig
Kulturamt



Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf
der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen
Haushaltes.

Béla Pablo Janssen

goldene Löwen wiegen zu leicht

Der Ausstellungstitel “Goldene Löwen wiegen zu leicht” deutet auf eine über die ausgestellten Werke hinausgehende Haltung des Künstlers BPJ hin. Die Aufgabe, sich eine (auch politische) Haltung anzueignen wiegt schwerer als jedes Gold des Ruhms. Einen goldenen Löwen zu gewinnen, in Venedig Ruhm zu erlangen kann keine Grundlage für die eigene Lebenshaltung sein. BPJs Haltung wird zwar in den Ausstellungsstücken nicht eindeutig ausformuliert, steht aber hinter den künstlerischen Werken. Das künstlerische Schaffen ist selbst eine Übung im Leben.

BPJ hat sich eine eigene Trainings-Praxis angeeignet: das Kreisen. Immer wieder kreisen seine Werke um ähnliche Motive, die in immer neuen Bildkontexten auftauchen und sich dadurch organisch weiterentwickeln. Das Bildarchiv ist weder vollständig noch unveränderlich und gehorcht keinen rationalen Regeln, sondern einer Spontaneität sinnlicher Assoziation.

Teil von BPJs Praxis sind serielle Zeichnungen der gleichen Situation. Nur einzelne Zeichnungen werden schließlich ausgewählt und durch Siebdruckverfahren vergrößert auf die Leinwand gebracht. Das einzelne Werk drückt nur eine Perspektive, einen Moment aus. Doch gerade durch die spontane, minimale Strichführung bleibt jedes Werk mit seinem Vorher und Nachher verbunden.

Dieses Verfahren teilen viele von BPJs Werken, ihre inhaltliche Beziehung bleibt aber ganz offen. So besitzen auch die Titel der Werke ihr Eigenleben und fügen den Bildern eher etwas hinzu, als dass sie diesen

einen eindeutigen Namen geben würden. Durch diese Offenheit bewahrt sich die künstlerische Praxis von BPJ eine Leichtigkeit -- so schwer auch die Aufgabe wiegen mag, eine Haltung zum Leben zu finden.

FE ME TIME

In diesem Bild sind mehrere Aktzeichnungen ineinander verschachtelt. Das Motiv von ONOMATOPOEIA taucht als Bild im Bild wieder auf. Das verdeutlicht das Kreisen des Künstlers BPJ um sich wiederholende, aber veränderliche Motive. Die Farben sind satt und die Komposition schwungvoll -- sowie auch der Titel des Werks „FE ME TIME“: ein jamaikanischer Ausspruch für „dies ist meine Zeit“.

O.T. (Her & Us)/ (He & Yves)

„Her“ sitzt nackt auf einer Fensterbank in einem Atelierraum. Sie konfrontiert den Betrachter mit einer auf Anschlag gespannten Steinschleuder. Doch statt einem Stein zielt sie mit einem Ast voller Knospen. Durch den direkten Blick und die entschiedene Geste wird ihre Nacktheit zur Stärke. Doch die Farbgebung und Komposition geben dem Bild auch etwas Träumeres. So hält sich die Stimmung zwischen Zärtlichkeit und Härte die Waage.

Im Gegensatz dazu ist die Stimmung in „He & Yves“ unterkühlt: “He” steht in einem Ausstellungsraum und betrachtet ein Poster. Er ist nackt und wirkt wehrlos in dem kahlen Raum. Das betrachtete Bild zeigt den Abdruck eines nackten Frauenkörpers -- eine von Yves Kleins “Anthropométries”. Klein verwendete Frauen als “lebendige Pinsel”, die mit ihren Körpern Farbe

auf die Leinwand brachten. Eine Aneignung, die man auch kritisch sehen kann. Gleichzeitig ist auch das von „He“ betrachtete Poster eine Aneignung: Mit roten Lettern wurde Kleins Bild überschrieben und diese Schrift wiederum mit roter Farbe übersprüht. Eine Form der Wiederaneignung? Eine Warnung? Eine Drohung?

DIE ORTE DER MARGUERITE DURAS

Die gesetzten Striche sind so minimal, dass das Bild fast abstrakt wird. Dennoch erkennt man von Weitem einen nackten Frauenkörper. Angesichts des Aktmotivs scheinen mit den “Orten” die Körperteile und mit “Marguerite Duras” die abgebildete Person gemeint zu sein. Doch “Die Orte der Marguerite Duras” ist auch ein Buchtitel. In dem Buch unterhalten sich zwei Frauen (Marguerite Duras und Michelle Porte) über das Frausein, weibliches Begehren und die Beziehung zum eigenen Zuhause. Der Titel gibt so einen neuen Blickwinkel auf die “Orte” dieses Bildes.

ONOMATOPOEIA

Kaum auseinanderhalten kann man die zwei ineinander geschlungenen Körper. Das Bild ist so groß, dass man fast hineintauchen kann. Doch je näher man kommt, desto weniger erkennt man das Abgebildete und verliert sich im Tanzenden der einzelnen Linien. Die Striche ahmen analog zur Lautmalerei eine emotionale Stimmung nach.

Text: Frederike Moormann